Uffo Horn

Aus Afrika*

(1849)

5 Dort glimmen Lichter — irre Funken
 Aus loher Abendsonnenglut
 Gerissen erst, und dann gesunken,
 Wie rothe Reiher auf die Flut!
 Wachtfeuer sind es, und im Kreise
 Gebräunte Krieger rings umher,
 Die ruhen aus von weiter Reise,
 Und einer Sturmfahrt auf dem Meer!

10 Das Land, an dessen Brust sie liegen,
 Das ist die Wüste Saharah,
 Die tausend Jahr' kein and'res fliegen
 Als des Propheten Banner sah —
 Und wo das Häuflein fremder Krieger
 Die obdachlose Stätte fand,
15 Da wühlte jüngst der Königstieger
 Ein Bett sich in den heißen Sand!

 Der Eine spricht: »In dieser Schwüle,
 Wie schweigt so tükisch die Natur
 Wie bringt uns selbst des Abends Kühle
20 Den gift'gen Hauch des Samum nur;
 Ihr Sterne, die im matten, gelben

* Afrika: gemeint ist, dem Sprachgebrauch der Zeit entsprechend, Algerien.

Gefunkel durch den Himmel geh'n,
Seid ihr denn wirklich auch dieselben,
Die wir zu Hause leuchten seh'n?«

25 »Ein Zweiter drauf: Erbärmlich Leben!
O wie's daheim doch anders ist,
Wo durch die Hügel voller Reben
Die silberne Garonne fließt!
Wie wurd' ich doch so weit verschlagen
30 Von ihren Ufern und dem Thal
Der rothen Trauben und der Sagen
Von Roland und von Ronceval!«

 »Das Alles wollt' ich leicht entbehren,«
Ruft nun ein Dritter — »wenn die Frau'n
35 Hierlands nicht gar so häßlich wären,
So plump und schmutzig, und so braun —
O Perle von Marseilles Küsten,
Fleurette! in Wehmut denk' ich Dein,
Wie wollt' ich Dir in diesen Wüsten
40 Treu über alle Maßen sein!«

 Und als sie All' entschlummert waren,
Hob sich vom Lager der Sergeant,
Das Haupt mit frühergrauten Haaren,
Dem fernen Norden zugewandt.
45 Es stand im Schein der rothen Lichter
Erhaben da der ernste Mann —
So strahlt nur Helden oder Dichter
Der Zukunft heil'ge Flamme an!

 »Wir Thoren, die errungen wähten
50 Die Freiheit durch des Volkes Sieg,

Indeß den Thron nur Karl's des Zehnten
Ein Klüg'rer seines Stamm's bestieg,
Als Brücke nur, zu ihm geschlagen,
Und nicht zum Völkerparadies
55 Erbauten wir in jenen Tagen
Die Barrikaden zu Paris!

O glücklich, die im Wahne starben,
Es müsse aus dem Brande schön
Im Glanz der drei geweihten Farben
60 Der Freiheit Phönix aufersteh'n —
Denn wir, die in der Jugend Jahren
Der Biß der Täuschung tief verletzt,
Wir, die so stark im Glauben waren,
Wie sind wir feig im Hoffen jetzt!«

Da scheint es ihm, als hört er läuten,
65 Als klirrte ferner Waffenklang,
Und tönt' gespielt auf eh'rnen Saiten
Der Montagnard's Triumphgesang:
Ab ça ira — »Ihr falschen Lüfte!
70 Mir willst Du Samum lügen noch?
Als ich von dort herüberschiffte,
Da riefen sie ›der König hoch!‹«

Es sprengt heran, mit lautem Rufe
Die Krieger rasseln auf und steh'n,
75 Die Wüste stäubt von hundert Hufen,
Husaren sind's von Tlemecen —
»Willkommen!«

»Wißt Ihr es schon, Brüder?«
»Was denn?«

»Nach Frankreich geht's zurück.«

»Warum?«

»Das Volk erhob sich wieder

80

Und Sieger blieb die Republik!«

»Die Republik! — — sie mußte siegen,

Ich sah im Traum die Fahne ja

Vom Thurm der *Notre Dame* fliegen

Und hört' es schallen: *ça ira!*

85

Und wenn ein Sturm mich tragen müßte,

Fort nach Paris« — da stürzt er hin

Und rollt der weiße Sand der Wüste,

Als wie ein Bahrtuch über ihn!

»Helft ihm!«

»Da wird kein Helfen nützen

90

Die Freudekunde traf zum Tod',

Das Herz, das Abd-el-Kader's Schützen

Er hundertmal im Leben bot —

Begrabt ihn hier, im Palmenschatten,

Dann feuert dreimal, wie's gehört,

95

Es war der Mann, den wir bestatten,

Ein Grab in bess'rer Erde werth!«

O schöner Tod, den er gewonnen,

Er hat die Schande nicht erlebt,

Daß Frankreich des Trajan Colonnen

100

Umstürzte und im Schutt begräbt.

Sah nicht von Blut Paris sich färben,

Ihm wohlgewollt hat das Geschick,

Sonst muß' er heut vor Kummer sterben,

Am off'nen Grab der Republik!

Textnachweis:

Libussa. Jahrbuch für 1850 (hg. von Paul Alois Klar), 9. Jahrgang, Prag
o. J. [1849], S. 101–104.